

stellung wird durch aussagekräftige Grafiken wie etwa die chronologische Verteilung der Akten – untergliedert in gedruckte und nicht edierte Quellen – unterstützt. Im zweiten Teil findet man eine eingehende Beschreibung der Diözese und der Stadt Tournai und deren Sozialstruktur. Das Bistum Tournai, in der Kirchenprovinz Reims im 5. Jh. gegründet, wurde Anfang des 7. Jh. bis 1146 mit Noyon vereint. Politisch hatte Tournai, das durch die Schelde, die die Landesgrenze bildete, in zwei Stadtteile geteilt wird, eine Sonderstellung, die in der Praxis – einzig in Frankreich – dem Status einer freien Reichsstadt gleichkam. Im dritten Teil des Werkes werden die prosopographischen Daten von 390 Kanonikern in bezug auf deren Herkunft und Ernennung detailliert ausgewertet, wobei sich mehrere Phasen unterscheiden lassen und ab der Mitte des 13. Jh. ein zunehmendes Eingreifen des Papstes zu verzeichnen ist. Auch in den folgenden Teilen über die interne Organisation des Kapitels und seine Aktivitäten werden die detaillierten, dabei jedoch gut lesbaren Untersuchungen durch Statistiken und Schaubilder veranschaulicht. Im Anhang finden sich zusätzlich noch chronologische Listen der Bischöfe, Würdenträger des Kapitels, der Kanoniker von 1080–1300 sowie eine Reihe z. T. erstmals edierter Texte und ein Orts- und Personenregister. Man kann nur mit dem Vf. hoffen, daß diese beispielhafte Untersuchung für andere Diözesen Nachahmer findet, damit man durch fundiertere Vergleiche zu einer umfassenderen Gesamtschau kommen kann.

Isolde Schröder

Jan K u y s, *De ambtman in het kwartier van Nijmegen* (ca. 1250–1543) (Publicaties van het Gerard Noodt Instituut 10) Nijmegen 1987, XII u. 430 S. (mit deutscher Zusammenfassung S. 293–299), 1 Karte. – Unter „Amtmann“ versteht man den im Spät-MA allgemein verbreiteten landesherrlichen Beamten, der die Gewalt des Territorialherrn in einem bestimmten Verwaltungsbezirk vertrat. Was die Funktion konkret beinhalten konnte, zeigt die vorliegende Nimwegener Dissertation am Beispiel des sog. Quartier von Nimwegen. Es ist dies der Teil des ehemaligen Herzogtums Geldern, der sich über das Mündungsgebiet der Flüsse Niederrhein, Waal und Maas, zwischen Cleve und Gorinchem, erstreckte. Im Laufe des 13. Jh. hat sich die Organisation der verschiedenen Bezirke oder „Ämter“ im Nimwegener Viertel allmählich entwickelt. 1295 zählte es vier Ämter; weitere Teilungen des Gebiets sowie zeitweilige Neuerwerbungen hatten die Zahl i. J. 1435 auf neun erhöht; ein Jahrhundert später, als das ganze Territorium Geldern seine Unabhängigkeit verlor und in das Reich Karls V. einverleibt wurde (1543), blieben noch sechs Ämter übrig. Alle Amtmänner, die für diesen Zeitraum bekannt sind, findet man im Anhang in chronologischer Reihenfolge aufgelistet. Aus den meist unveröffentlichten Quellen, unter denen die vom Amtmann erlassenen Urkunden und seine dem Herzog alljährlich zur Kontrolle vorgelegten Rechnungen den wichtigsten Platz einnehmen, ergibt sich folgendes Bild: Der Amtmann war ein am Orte sesshafter, kapitalkräftiger Ritter geldrischer Herkunft; seine Aufgaben erstreckten sich auf die Verwaltung und Steuereinzahlung, den Deichschutz, die freiwillige und streitige Gerichtsbarkeit, sowie den Kampf gegen die Kriminalität und die Landesverteidigung. Da der Amtmann die Beziehungen zwischen dem Landherrn und seinen Untertanen regelte, geben die Quellen zugleich einen Einblick in die konkreten Lebensumstände der Bewohner dieses beschränkten Territoriums, die von den großen politischen und dynastischen Ereignissen wohl unberührt blieben. Über all dieses berichtet der Vf. mit einer Fülle von Belegstellen und unter Anwendung